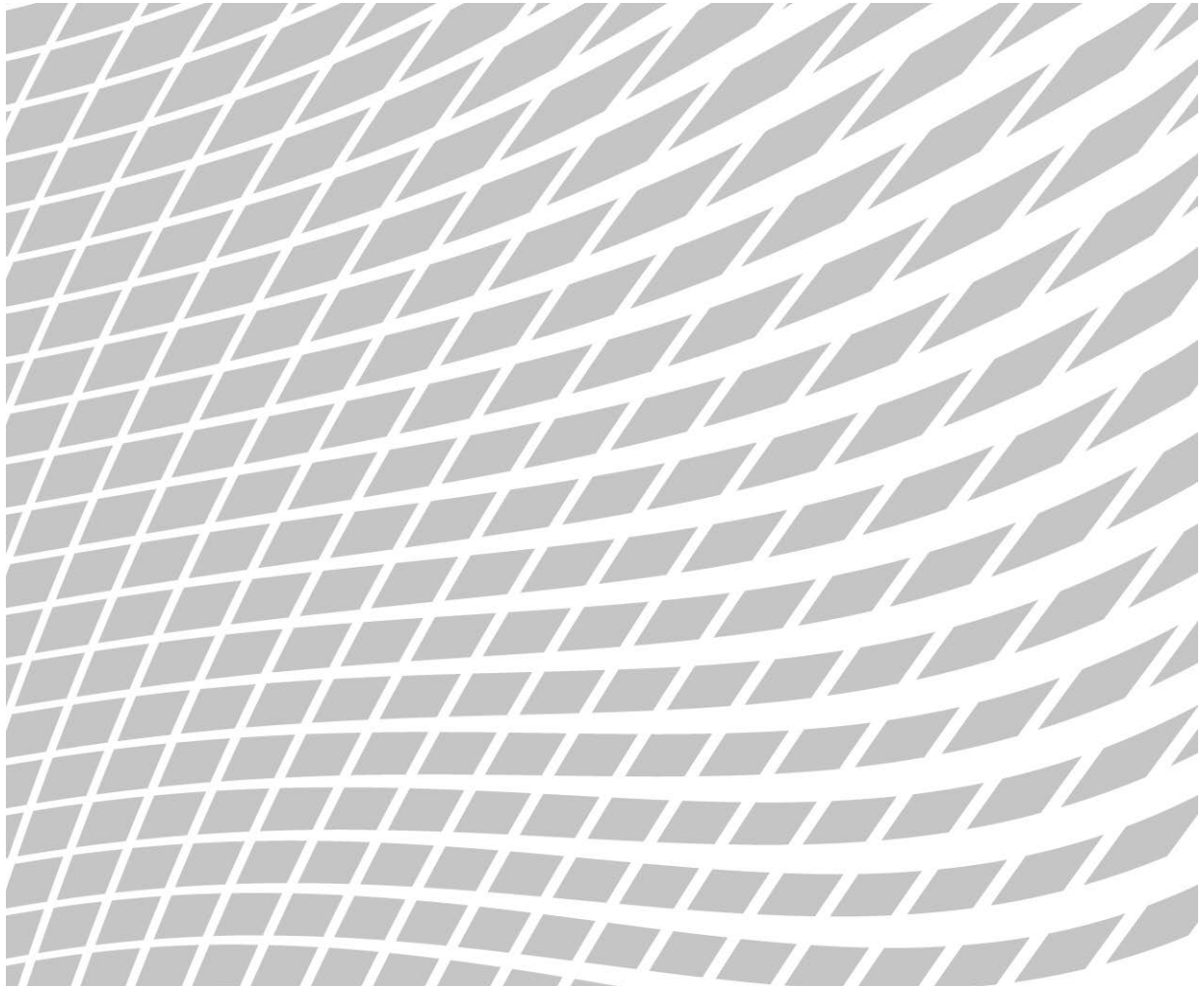


1. September 2015

Bericht über den Versicherungsmarkt 2014



Inhaltsverzeichnis

1	Marktübersicht	3
1.1	Anzahl Institute nach Branchen	3
1.2	Übersicht Bilanzen und Erfolgsrechnungen Gesamtmarkt (Direktversicherer)	4
1.3	Kapitalanlagen.....	7
1.3.1	Kapitalanlagen Gesamtvermögen	7
1.3.2	Kapitalanlagen im gebundenen Vermögen	8
2	Lebensversicherungsunternehmen	9
2.1	Prämienentwicklung	11
2.2	Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft.....	12
2.3	Deckungskapital	13
2.4	Versicherungstechnisches Ergebnis	15
2.5	Eigenkapitalentwicklung	18
3	Schadenversicherungsunternehmen.....	19
3.1	Prämienentwicklung im Schweizer Geschäft	22
3.2	Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft.....	24
3.3	Schadenquoten im Schweizer Geschäft	25
3.4	Eigenkapitalentwicklung	27
3.5	Krankenversicherer	27
4	Rückversicherungsunternehmen.....	31
4.1	Prämienentwicklung	33
4.2	Schadenquoten	34
4.3	Eigenkapitalentwicklung	34

Dieser Bericht vermittelt einen Überblick über den schweizerischen Versicherungsmarkt im Jahr 2014. Die nachfolgenden Texte sind in vier Teile gegliedert: Das erste Kapitel enthält Informationen zum Gesamtmarkt. In den Kapiteln zwei, drei und vier finden sich detaillierte Angaben zu den Branchen „Leben“, „Schaden“ und „Rück“.

Die Versicherungsunternehmen reichen die Daten, die in diesem Bericht und in den elektronischen Tabellen über den Versicherungsmarkt aufgeführt sind, selbst ein. Die Daten werden von der FINMA plausibilisiert. Die FINMA übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit der Zahlen.

1 Marktübersicht

1.1 Anzahl Institute nach Branchen

	Versicherungs- unternehmen mit Sitz in der Schweiz	Zweignieder- lassungen ausländi- scher Versicherer	Total
Stand per Ende 2014 (Stand per Ende 2013)			
Lebensversicherungsunternehmen	18 (19)	3 (4)	21 (23)
Krankenversicherungsunternehmen	22 (20)	1 (1)	23 (21)
Schadenversicherungsunternehmen	57 (60)	47 (43)	104 (103)
Rückversicherungsunternehmen	29 (28)	– (–)	29 (28)
Rückversicherungscaptives	33 (34)	– (–)	33 (34)
Total beaufsichtigte Versicherungs- unternehmen	159 (161)	51 (48)	210 (209)

In der oben aufgeführten Tabelle nicht enthalten sind die Krankenkassen (14 Kassen per 31. Dezember 2014), die primär vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) beaufsichtigt werden, jedoch im Rahmen ihres VVG-Geschäfts (Krankenzusatzversicherung) ebenfalls der Aufsicht der FINMA unterstellt sind. In der Tabelle auch nicht aufgeführt sind die sieben Versicherungskonzerne, die per Ende 2014 der Gruppenaufsicht der FINMA unterstellt waren. Dabei handelte es sich um die folgenden Unternehmen:

- Bâloise Holding AG
- Helvetia Holding AG
- Schweizerische Mobiliar Holding AG
- Swiss Life Holding
- Swiss Re AG
- Vaudoise Versicherungen Holding AG
- Zurich Insurance Group AG

1.2 Übersicht Bilanzen und Erfolgsrechnungen Gesamtmarkt (Direktversicherer)

Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf alle Solo-Versicherungsgesellschaften der Lebens-, Schaden- und Rückversicherung. Da die Zahlen auf statutarischer Basis erhoben worden sind, entsprechen Wertveränderungen bei Aktiven und Passiven in der Regel nicht den Marktwertanpassungen. So werden unter anderem die meisten Anlagekategorien zu historischen Anschaffungskosten ausgewiesen, beispielsweise Aktien nach dem Niederstwertprinzip, das heisst zu den historisch niedrigsten Werten. Anleihen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortized Cost) verbucht, wodurch die Bilanzwerte nicht zinssensitiv sind. Auf der Passivseite werden die Rückstellungen bei Lebensversicherungsunternehmen nicht mit der am Markt vorherrschenden Zinsstruktur diskontiert, sondern mit technischen Zinsen. Bei Schadenversicherungsunternehmen sind die Rückstellungen im Allgemeinen undiskontiert berechnet, mit Ausnahme insbesondere der UVG-Renten.

Die aggregierten Angaben zu Bilanz und Erfolgsrechnung, zum Schweizer Solvenztest (SST) sowie zur Solvenz I enthalten nur die Werte von Solo-Versicherungsunternehmen, die der FINMA als Institute unterstellt sind. Die Angaben zum gebundenen Vermögen und zu den Prämien beinhalten darüber hinaus die Zahlen der von der FINMA beaufsichtigten Schweizer Niederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen und der Krankenkassen im Bereich der Krankenzusatzversicherungen.

Total Markt	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	609'701'251	649'353'792
Aktiva		
Kapitalanlagen ¹		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	8%	8%
Beteiligungen	11%	11%
Festverzinsliche Wertpapiere	53%	52%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	4%	4%
Hypotheken	6%	6%
Aktien und ähnliche Anlagen	3%	3%
Kollektive Kapitalanlagen	6%	7%
Alternative Anlagen	2%	2%
Nettoposition Derivate ²	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	1%	1%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	3%	3%
Flüssige Mittel	3%	3%
Total Kapitalanlagen für eigene Rechnung	510'875'294	536'880'945
Kapitalanlagen anteilgebundene Lebensversicherung	16'882'148	17'714'334
Total Kapitalanlagen	527'757'442	554'595'279
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	43'125'045	49'551'176
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	1'472'750	1'705'907
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	23'014'355	25'494'046
Aktive Rechnungsabgrenzung	11'067'393	12'224'769
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	76'274'166	80'964'143
Hybrides Kapital	21'653'931	23'078'689
Finanzielles Fremdkapital	16'123'477	15'542'259
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	435'607'976	458'198'874
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	20'202'637	22'313'878
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ³	2'888'750	4'245'220
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	24'228'237	28'766'938
Passive Rechnungsabgrenzung	9'457'811	10'461'176

¹ Prozentzahlen beziehen sich auf das Total der Kapitalanlagen für eigene Rechnung

² enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

³ exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Total Markt	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	12'442'250	12'784'603
Prämien ⁴		
Gebuchte Prämie brutto	123'275'689	124'282'844
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>13'710'985</i>	<i>13'053'611</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	20'035'550	16'974'240
Realisierte Gewinne / Verluste	3'754'964	1'866'954
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-4'265'808	1'333'905
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	1'130'424	1'107'003
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	18'394'282	19'068'096
Kapitalanlagerendite ⁵	3.64%	3.64%
SST ⁶		
Zielkapital	96'794'078	106'662'760
Risikotragendes Kapital	186'933'305	196'832'798
Solvenzratio	193%	185%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	27'547'267	28'537'211
Anrechenbare Eigenmittel total	95'823'068	103'267'817
Solvenzratio	348%	362%
Gebundenes Vermögen ⁴		
Sollbetrag total	314'426'554	327'470'918
Deckungswerte total	345'939'684	359'818'155
Deckungsratio	110%	110%

⁴ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz und Krankenkassen

⁵ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen für eigene Rechnung

⁶ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2)

1.3 Kapitalanlagen

1.3.1 Kapitalanlagen Gesamtvermögen

Die in den Tabellen ersichtliche Kapitalallokation umfasst die gesamten Kapitalanlagen jener Versicherungsunternehmen, die als Institute der Aufsicht der FINMA unterstellt sind. Bei den Stammhausstrukturen sind demnach auch die Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften enthalten. Nicht eingeschlossen sind hingegen die Kapitalanlagen von Schweizer Niederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen sowie von Krankenkassen im Bereich der Krankenzusatzversicherungen.

Die gesamten Kapitalanlagen der schweizerischen Versicherungsunternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent erhöht. Bei den Lebensversicherungsunternehmen betrug der Zuwachs bei den Kapitalanlagen für eigene Rechnung vier Prozent. Die Schadenversicherer verzeichneten ein Wachstum von 6,6 Prozent. Die Kapitalallokation blieb sowohl in der Lebens- als auch in der Schadenversicherung weitgehend konstant. Trotz der niedrigen Zinsen bleiben die festverzinslichen Wertpapiere die mit Abstand wichtigste Anlageklasse im Portefeuille der schweizerischen Versicherungsunternehmen. Der entsprechende Anteil an den gesamten Kapitalanlagen betrug in der Lebensversicherung unverändert 61 Prozent. In der Schadenversicherung verringerte sich der Anteil der festverzinslichen Wertpapiere um zwei Prozentpunkte auf 38 Prozent. Der Anteil an Immobilien und Hypotheken blieb unverändert (21 Prozent der gesamten Kapitalanlagen für eigene Rechnung in der Lebensversicherung und acht Prozent in der Schadenversicherung). Das Investment in Aktien und alternative Anlagen blieb ebenfalls nahezu unverändert und verharrt auf tiefem Niveau. Die Kapitalanlagen der Rückversicherer erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Prozent.

	31.12.2013	31.12.2014
Kapitalanlagerendite Gesamtmarkt	3.64%	3.64%
Kapitalanlagerendite Leben	3.30%	3.29%
Kapitalanlagerendite Schaden	3.95%	4.24%
Kapitalanlagerendite Rück	4.31%	3.87%

Die Lebensversicherer erzielten im Jahr 2014 mit 3,29 Prozent eine gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderte Kapitalanlagerendite auf dem durchschnittlich eingesetzten Kapital. Die Schadenversicherer konnten ihre Kapitalanlagerendite im Jahr 2014 um 29 Basispunkte erhöhen (4,24 Prozent). Die gegenüber dem Vorjahr gesteigerte Kapitalanlagerendite in der Sachversicherung ist hauptsächlich höheren buchmässigen Gewinnen auf Beteiligungen und festverzinslichen Wertpapieren zuzuschreiben. Die Kapitalanlagerendite der Rückversicherer sank im Jahr 2014 um 44 Basispunkte auf 3,87 Prozent. Der hauptsächlichliche Grund dafür war eine Verringerung der direkten Erträge aus Beteiligungen.

1.3.2 Kapitalanlagen im gebundenen Vermögen

Die Kapitalallokation im gebundenen Vermögen präsentierte sich am 31. Dezember 2013 und am 31. Dezember 2014 wie folgt:

	Leben 31.12.2013	Leben 31.12.2014	Schaden 31.12.2013	Schaden 31.12.2014
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	14%	14%	11%	11%
Beteiligungen	1%	1%	0%	0%
Festverzinsliche Wertpapiere	62%	62%	56%	54%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	3%	2%	2%	2%
Hypotheken	9%	9%	6%	6%
Aktien und ähnliche Anlagen	2%	3%	6%	7%
Kollektive Kapitalanlagen	2%	3%	8%	10%
Alternative Anlagen	2%	2%	2%	3%
Nettoposition Derivate	1%	0%	0%	0%
Festgelder und sonstige Geldmarkt-anlagen	0%	0%	2%	1%
Forderungen gegenüber Rück-versicherungen	0%	0%	2%	2%
Übrige Kapitalanlagen	2%	2%	1%	1%
Flüssige Mittel	2%	2%	4%	3%
Total Kapitalanlagen für eigene Rechnung	262'933'976	274'760'854	66'975'073	68'293'853

Der Gesamtbestand des gebundenen Vermögens der schweizerischen Versicherungsunternehmen belief sich per Ende 2014 auf 343 Milliarden Franken. Zusätzliche 17 Milliarden Franken waren Kapitalanlagen aus anteilgebundener Lebensversicherung.

Bei den Lebensversicherungsunternehmen waren per Ende 2014 90 Prozent (unverändert gegenüber dem Vorjahr) der über alle Versicherungsunternehmen aggregierten Kapitalanlagen (86 Prozent der Bilanzsummen; unverändert) im gebundenen Vermögen angelegt, bei den Schadenversicherungsunternehmen 47 Prozent (zwei Prozentpunkte weniger als im Vorjahr) der Kapitalanlagen (42 Prozent der Bilanzsummen; minus zwei Prozentpunkte).

Die drei Anlageklassen „Festverzinsliche Wertpapiere“, „Immobilien“ und „Hypotheken“ machten insgesamt 85 Prozent (unverändert gegenüber dem Vorjahr) der in der Lebensversicherung im gebundenen Vermögen investierten Kapitalanlagen aus. In der Schadenversicherung betrug der entsprechende Anteil dieser Anlageklassen ebenfalls hohe 73 Prozent (zwei Prozentpunkte weniger als im Vorjahr).

2 Lebensversicherungsunternehmen

Lebensversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	321'684'879	337'650'581
Aktiva		
Kapitalanlagen ¹		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	12%	12%
Beteiligungen	2%	2%
Festverzinsliche Wertpapiere	61%	61%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	4%	4%
Hypotheken	9%	9%
Aktien und ähnliche Anlagen	2%	2%
Kollektive Kapitalanlagen	4%	4%
Alternative Anlagen	1%	2%
Nettoposition Derivate ²	1%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	1%	1%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	1%	1%
Flüssige Mittel	2%	2%
Total Kapitalanlagen für eigene Rechnung	292'948'122	304'574'597
Kapitalanlagen anteilgebundene Lebensversicherung	16'871'305	17'703'491
Total Kapitalanlagen	309'819'427	322'278'089
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	1'983'203	2'395'528
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	231'636	455'015
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	2'261'333	2'824'844
Aktive Rechnungsabgrenzung	6'203'022	5'927'077
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	15'279'339	15'968'758
Hybrides Kapital	5'865'671	5'874'021
Finanzielles Fremdkapital	690'629	670'800
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	280'009'392	290'195'023
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	7'057'958	7'307'941
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ³	1'377'209	2'458'876
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	6'926'521	7'849'913
Passive Rechnungsabgrenzung	3'291'903	3'555'219

¹ Prozentzahlen beziehen sich auf das Total der Kapitalanlagen für eigene Rechnung

² enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

³ exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Lebensversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	1'509'853	1'244'739
Prämien ⁴		
Gebuchte Prämie brutto	35'115'846	34'879'564
<i>Anteil Rückversicherer</i>	305'352	272'499
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	9'308'739	9'449'186
Realisierte Gewinne / Verluste	2'057'202	-6'125
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-1'240'983	1'008'195
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	608'037	621'523
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	9'516'921	9'829'733
Kapitalanlagerendite ⁵	3.30%	3.29%
SST ⁶		
Zielkapital	32'978'720	33'639'349
Risikotragendes Kapital	50'440'310	50'172'579
Solvenzratio	153%	149%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	11'610'052	12'049'452
Anrechenbare Eigenmittel total ⁷	34'894'242	38'374'125
Solvenzratio	301%	318%
Gebundenes Vermögen ⁴		
Sollbetrag total	263'859'060	275'041'169
Deckungswerte total	278'953'768	291'512'698
Deckungsratio	106%	106%

⁴ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz

⁵ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen für eigene Rechnung

⁶ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2)

⁷ Die anrechenbaren Eigenmittel enthalten angerechnete stille Reserven von CHF 12'025'249 (2013) und CHF 14'821'678 (2014) sowie hybrides Kapital von CHF 3'032'570 (2013) und CHF 3'126'153 (2014).

Die Entwicklungen am Finanzmarkt stellen die Lebensversicherer vor wachsende Herausforderungen. Im Allgemeinen sind die von ihnen angebotenen Produkte von sehr langen Laufzeiten und Garantien geprägt. Besonders erwähnt seien die Zinsgarantien. Im Gegenzug werden sichere Anlagemöglichkeiten ständig rarer. So sank etwa die Rendite der zehnjährigen Bundesobligationen während Jahren und bewegt sich seither auf historisch tiefem Niveau. Diese Entwicklung blieb nicht ohne Auswirkungen auf die SST-Quotienten. Per 1. Januar 2012 sank der mittlere Wert der SST-Quotienten der Lebensversicherer auf 105 Prozent. Die Lebensversicherer konnten diesen Wert bis zum 1. Januar 2014 auf 153 Prozent erhöhen. Diese Verbesserung ist einerseits auf kapitalerhöhende und risikominimierende Massnahmen, andererseits auf temporäre Erleichterungen (FINMA-Rundschreiben 2013/2) zurückzuführen. Im Jahr 2014 blieb der SST-Quotient stabil und betrug per 1. Januar 2015 149 Prozent.

Die Aktiven des Lebensversicherers, die der Bedeckung der Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen dienen, sind im sogenannt gebundenen Vermögen sicherzustellen. Dabei muss der Sollbetrag, der die Verpflichtungen aus den Lebensversicherungsverträgen zuzüglich eines Sicherheitszuschlags von einem Prozent umfasst, jederzeit vollständig bedeckt sein. Die Erfüllung von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen ist vorrangig gegenüber den Ansprüchen Dritter. Für die Anlagen des gebundenen Vermögens gelten zudem strenge Vorschriften in Bezug auf die zulässigen Anlagekategorien, die Risikostreuung sowie das Risikomanagement. Die Deckungsratio besagt, dass die Bedeckung des Sollbetrags Ende 2014 im Mittel um sechs Prozent über der gesetzlich festgelegten Sollhöhe lag. Dies entspricht einem Betrag von 16 Milliarden Franken bei einer Sollhöhe der Versicherungsverpflichtungen von 275 Milliarden Franken. Der Grad an Sicherheit, den das Institut des gebundenen Vermögens in Verbindung mit einem strengen Vorsichtsprinzip bei der Bewertung der Versicherungsverpflichtungen und einem risikobasierten Solvenzregime gewährleistet, dürfte weltweit einer der höchsten sein.

2.1 Prämienentwicklung

Gebuchte Prämien brutto Werte in CHF 1'000	2013	2014	2014 Anteil in %	Veränd. in % zum VJ
Kollektivversicherung berufliche Vorsorge	24'321'259	24'670'492	70.7%	1.4%
Klassisches Einzelkapital	4'497'053	4'904'690	14.1%	9.1%
Klassische Einzelrenten	559'900	438'647	1.3%	-21.7%
Fondsanteilgebundene Lebensversicherung	1'584'749	1'555'805	4.5%	-1.8%
An interne Anlagebestände gebundene Lebensversicherung	816'173	171'746	0.5%	-79.0%
Kapitalisation und Tontinen	419'361	403'853	1.2%	-3.7%
Übrige Lebensversicherung	448'642	475'737	1.4%	6.0%
Nicht auf die Zweige aufteilbare Einzellebensversicherung	-	-	-	-
Kranken- und Unfallversicherung	5'893	5'449	0.0%	-7.5%
Zweigniederlassungen im Ausland	1'962'847	1'792'342	5.1%	-8.7%
Übernommene Rückversicherung	499'968	460'803	1.3%	-7.8%
Total	35'115'846	34'879'564	100.0%	-0.7%

Insgesamt mussten die Lebensversicherer im Berichtsjahr 2014 auf ihren Prämieinnahmen einen leichten Rückgang von 236 Millionen Franken hinnehmen (nach dem Zuwachs von 1'632 Millionen Franken im Vorjahr). Zu diesem Rückgang kam es namentlich, weil mit Lombard International die Zweigniederlassung eines luxemburgischen Lebensversicherers aus der Aufsicht entlassen wurde. Lombard International hatte im Geschäftsjahr 2013 im Zweig „An interne Anlagebestände gebundene Lebensversicherung“ seinerzeit noch ein Volumen von 493 Millionen Franken ausgewiesen. In den Zweigen „Kollektivversicherung berufliche Vorsorge“ und „Klassische Einzelkapitalversicherung“ gab es jedoch je einen ansehnlichen Zuwachs von 350 und 407 Millionen Franken zu verzeichnen, wohin-

gegen der Rückgang in der Einzelrentenversicherung (minus 121 Millionen Franken) nicht aufzuhalten war. Während der Zuwachs in der Kollektivversicherung berufliche Vorsorge vor allem aus Sparprämien zur Äufnung der Altersguthaben sowie aus Einmalprämien für Freizügigkeitspolicen erzielt wurde, ist der Zuwachs in der klassischen Einzelkapitalversicherung vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Lebensversicherer in diesem Segment substanzielle Zinsgarantien auf lange Frist anbieten.

Der von Jahr zu Jahr wachsende Anteil der Kollektivversicherung berufliche Vorsorge am Prämienvolumen des Gesamtgeschäfts (2014: 70,7 Prozent; 2013: 69,3 Prozent; 2012 und 2011: 67,3 Prozent; 2010: 63,5 Prozent; 2009: 61,4 Prozent) unterstreicht die grosse Bedeutung der zweiten Säule für die schweizerischen Lebensversicherer, aber auch für die KMU, die in der beruflichen Vorsorge risikoresistente Vollversicherungsmodelle nachfragen. Die Lebensversicherer bewegen sich deshalb in einem streng regulierten und politisch sensiblen Bereich der Sozialversicherung. Die Aufsicht der FINMA ist aufgrund ihres gesetzlichen Auftrags darauf ausgerichtet, die Sicherheit der Gelder in der zweiten Säule zu gewährleisten.

Der Vertrieb von Lebensversicherungen der privaten Vorsorge 3a und 3b ist in allen Produktkategorien erheblich zurückgebunden worden. Grund dafür ist das seit 2008 um über 250 Basispunkte gesunkene und seither auf tiefem Niveau verharrende Zinsniveau. Die Lebensversicherer versuchen, dieser Entwicklung mit innovativen Sparprodukten zu begegnen. Obwohl sie damit 2014 Erfolge verbucht haben, können sie sich dieser Entwicklung auf die Länge nicht entziehen, weil die Sicherheit der anvertrauten Gelder im Zentrum steht und das anhaltend tiefe Zinsniveau langfristige Zinsgarantien nicht mehr zulässt.

2.2 Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft

Versicherer	2013		2014	
	Marktanteil	Kumulierter Marktanteil	Marktanteil	Kumulierter Marktanteil
Swiss Life	26.3%	26.3%	29.1%	29.1%
AXA Leben	30.1%	56.4%	28.3%	57.4%
Helvetia Leben	10.9%	67.3%	10.6%	68.0%
Basler Leben	9.2%	76.5%	9.7%	77.7%
Allianz Suisse Leben	6.0%	82.5%	6.2%	83.9%
Zürich Leben	5.2%	87.7%	5.0%	88.9%

Im direkten Schweizer Geschäft sind die sechs grössten Lebensversicherer wiederum ganz unterschiedlich gewachsen. Während Marktführer AXA Leben in der Kollektivversicherung berufliche Vorsorge bei der Vollversicherung sehr zurückhaltend ist und vermehrt Verträge ohne Sparprozess und Umwandlung in Altersrenten favorisiert, hat Swiss Life die frei werdenden Kapazitäten in der Vollversicherung absorbiert und sich so zum neuen Marktführer entwickelt. Die vier in der Tabelle nachfolgend aufgeführten Versicherer hingegen hielten ihre Anteile stabil.

Die verbleibenden, nunmehr nur noch 15 kleineren Lebensversicherer teilten sich in den Restanteil von elf Prozent (2013: zwölf Prozent; 2012 und 2011: 13 Prozent; 2010: 17 Prozent). Im Jahr 2014 stellte mit Lombard International die Zweigniederlassung eines luxemburgischen Lebensversicherers ihre Geschäftstätigkeit in der Schweiz ein; 2015 wird die Schweizerische National Leben von Helvetia Leben durch Fusion absorbiert.

2.3 Deckungskapital

Deckungskapital brutto Werte in CHF 1'000	2013	2014	2014 Anteil in %	Veränd. in % zum VJ
Kollektivversicherung berufliche Vorsorge	139'858'153	147'323'539	57.2%	5.3%
Klassisches Einzelkapital	50'691'092	50'896'489	19.7%	0.4%
Klassische Einzelrenten	18'498'375	17'795'363	6.9%	-3.8%
Fondsanteilgebundene Lebensversicherung	14'698'741	15'534'387	6.0%	5.7%
An interne Anlagebestände gebundene Lebensversicherung	4'900'468	1'140'944	0.4%	-76.7%
Kapitalisation und Tontinen	1'906'909	2'227'888	0.9%	16.8%
Übrige Versicherungszweige	3'697'641	3'535'684	1.4%	-4.4%
Zweigniederlassungen im Ausland	18'666'900	18'684'190	7.2%	0.1%
Übernommene Rückversicherung	383'513	605'432	0.2%	57.9%
Total	253'301'791	257'743'916	100.0%	1.8%

Das Deckungskapital ist eine pro versicherte Person individuell und mit vorsichtigen Rechnungsgrundlagen gerechnete Bewertung der Versicherungsverpflichtung. Es ist in der Bilanz und für die Bestellung des gebundenen Vermögens als Hauptbestandteil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten (2014: 290,2 Milliarden Franken; 2013: 280 Milliarden Franken; 2012: 270,9 Milliarden Franken) auszuweisen.

Beim gesamten Deckungskapital aller betriebenen Versicherungszweige gab es 2014 ein Wachstum von 1,8 Prozent (Vorjahr: 3,3 Prozent) zu verzeichnen – dies trotz nach wie vor schwierigen Marktbedingungen.

Nach einem Jahr der Stabilisierung auf tiefem Niveau entwickelte sich das Deckungskapital in der klassischen Einzellebensversicherung (hauptsächlich Kapital-, Renten- und Invaliditätsversicherung) erneut rückläufig, vor allem im Bereich der Einzelrenten und übrigen Versicherungszweige. Die Zuführung neuer Gelder und damit der Zuwachs an Deckungskapital bleibt in der klassischen Einzellebensversicherung sehr bescheiden, solange das Zinsniveau weiterhin auf tiefem Niveau verharrt. In der klassischen Einzellebensversicherung laufen zwar Verträge mit höheren Zinsgarantien vermehrt ab, doch das Markzinsniveau sinkt stetig schneller als die Zinsgarantien auf der Passivseite. Diese Situation zwingt die Lebensversicherer dazu, beim Deckungskapital der bestehenden klassischen Einzellebensversicherungen kontinuierlich Verstärkungen einzuplanen, die aus laufenden Erträgen finanziert werden müssen.

Die 2014 wiederholt steigenden Aktienbörsen liessen das Deckungskapital der bestehenden fondsanteilgebundenen Lebensversicherungen weiter ansteigen (plus 5,7 Prozent). Bei den Kapitalisationsgeschäften war erneut ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen (plus 17 Prozent). Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass vermögende Privatkundschaft den Schutz von Versicherungslösungen sucht.

2.4 Versicherungstechnisches Ergebnis

Lebensversicherung Erfolgsrechnung 2014 (inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz)	Gesamt- geschäft	Schweizer Geschäft				Auslands- geschäft	
	A	B	Berufliche Vorsorge	Restliches Schweizer Geschäft		G	
			C	D	Klassi- sche Einzel- Lebens- versiche- rung		Anteil- gebunde- ne Le- bensver- sicherung
	A	B	C	D	E	F	G
Werte in 1'000 Franken	A = B + G	B = C + D	D = E + F				
Versicherungstechnische Erträge	34'632'442	32'915'484	24'607'501	8'307'983	6'577'324	1'730'659	1'716'958
Zahlungen für Versicherungsfälle	-29'529'423	-27'841'141	-19'036'377	-8'804'594	-7'368'529	-1'436'065	-1'688'282
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (- = Zunahme)	-10'695'441	-10'196'913	-9'524'304	-673'041	46'498	-719'539	-498'528
Aufwendungen/Erträge aus Kapitalanlage-tätigkeit	11'076'045	10'096'618	5'358'487	4'738'131	3'557'142	1'180'989	979'427
Sonstige Erträge und Aufwendungen aus Versicherungstätigkeit	38'074	-1'534	37'219	-38'753			39'608
Aufwendungen für Überschussbeteiligung	-1'345'413	-1'057'504	-808'330	-249'174			-287'909
Aufwendungen Versicherungsbetrieb und Steuern	-2'851'783	-2'594'923	-815'340	-1'779'583			-256'860
Aufwendungen aus Finanzierungstätigkeit	-298'563	-291'905	-3'543	-288'362			-6'658
Sonstige Erträge und Aufwendungen	217'693	195'310	75'637	119'673			22'382
Jahresergebnis	1'243'630	1'223'491	699'279	523'951			20'139
In %	100%	98.4%	56.3%	42.1%			1.6%

Im Jahr 2014 verzeichneten die Lebensversicherer auf statutarischer Basis ein gutes, gegenüber dem Vorjahr jedoch rückläufiges Ergebnis. Während das Ergebnis im Segment der beruflichen Vorsorge leicht besser ausgefallen ist als im Vorjahr, ist es im Segment der privaten Vorsorge 3a und 3b, der

übrigen Lebensversicherung und des Auslandgeschäfts zu einem Rückgang gekommen. Die versicherungstechnischen Erträge, die Zahlungen für Versicherungsfälle sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb hatten sich zwar nicht wesentlich geändert, und die Kapitalanlageerträge nahmen sogar um sechs Prozent zu, aber das Ergebnis war dennoch rückläufig, dies aufgrund der erheblich gestiegenen Alimentierung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Dieser Effekt ist in erster Linie das Ergebnis des 2014 weiter gesunkenen Zinsniveaus (nach einem stagnierenden Verlauf im Vorjahr). Dadurch wurde bei den technischen Rückstellungen ein Verstärkungsbedarf ausgelöst, denn die Rechnungszinssätze zur Berechnung der technischen Rückstellungen mussten nach einer kurzen Stagnation weiter gesenkt werden. Ob dieser Entwicklung in absehbarer Zeit Einhalt geboten werden kann, ist zum heutigen Zeitpunkt schwierig abzuschätzen.

2014 stagnierten die Zahlungen für Versicherungsfälle (29,5 Milliarden Franken) auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Zunahme im Kollektivgeschäft im Rahmen der zweiten Säule von 450 Millionen Franken wurde durch einen Rückgang in der Einzellebensversicherung kompensiert. In diesem Zusammenhang sei auf den Offenlegungsbericht der FINMA zur Betriebsrechnung berufliche Vorsorge 2014 verwiesen, der voraussichtlich Anfang September 2015 veröffentlicht wird. Auch die versicherungstechnischen Erträge veränderten sich kaum (2014: 34,6 Milliarden Franken; 2013: 34,8 Milliarden Franken). Sie stammen im Wesentlichen aus den Prämieinnahmen des Kollektivgeschäfts der zweiten Säule, das allein einen Anteil von 71 Prozent des Lebengeschäfts ausmacht.

Das tiefe Zinsniveau erlaubte in der klassischen Lebensversicherung nur einen bescheidenen Zuwachs. Die klassischen Lebensversicherungen sind die Kapital- und die Rentenversicherung. Bei der Kapitalversicherung garantiert der Lebensversicherer Kapital und Verzinsung bis zum Tod oder Vertragsablauf zu einem vertraglich vereinbarten Zinssatz. Bei der Rentenversicherung garantiert der Lebensversicherer die vertraglich vereinbarten Renten bis zum Tod. Bei der anteilgebundenen Lebensversicherung akzentuierte sich der Rückgang infolge des Rückzugs einer Zweigniederlassung eines luxemburgischen Lebensversicherers (siehe Kapitel 2.1). Auch das Auslandgeschäft war deutlich rückläufig.

Nachdem 2013 wegen der leichten Bewegung des Zinsniveaus nach oben die versicherungstechnischen Rückstellungen nicht verstärkt werden mussten und eine leichte Entspannung eintrat, kann das Anziehen des Wachstums der versicherungstechnischen Rückstellungen im Jahr 2014 (plus 12 Prozent auf 10,7 Milliarden Franken) nicht auf einzelne eindeutig identifizierbare Ursachen zurückgeführt werden. Im Kollektivgeschäft der beruflichen Vorsorge sorgen jedoch die noch auf Jahre hinaus festgeschriebenen gesetzlichen Rentenumwandlungssätze für künftige Pensionierungen sowie der grosse Bestand an noch laufenden Renten für einen anhaltenden Verstärkungsbedarf. Ferner trägt auch das stetige Wachstum dieses Versicherungszweigs seit 2008 zu einem weiterhin wachsenden Rückstellungsbedarf bei.

Das Kapitalanlageergebnis betrug 2014 11,1 Milliarden Franken (Vorjahr: 10,5 Milliarden Franken), was einer Buchrendite auf den Kapitalanlagen (gehalten auf eigenes Risiko) von 3,29 Prozent (2013: 3,30 Prozent; 2012: 3,62 Prozent) entspricht. Die Buchrendite ist massgebend für die Überschussbeteiligung. Eine Überschussbeteiligung kann nur auf jenen Policen erwartet werden, bei denen die garantierte technische Verzinsung deutlich unter der Buchrendite liegt.

Die Bewegungsstatistik für die kumulierten Überschussfonds der Lebensversicherer sieht wie folgt aus (in Milliarden Franken):

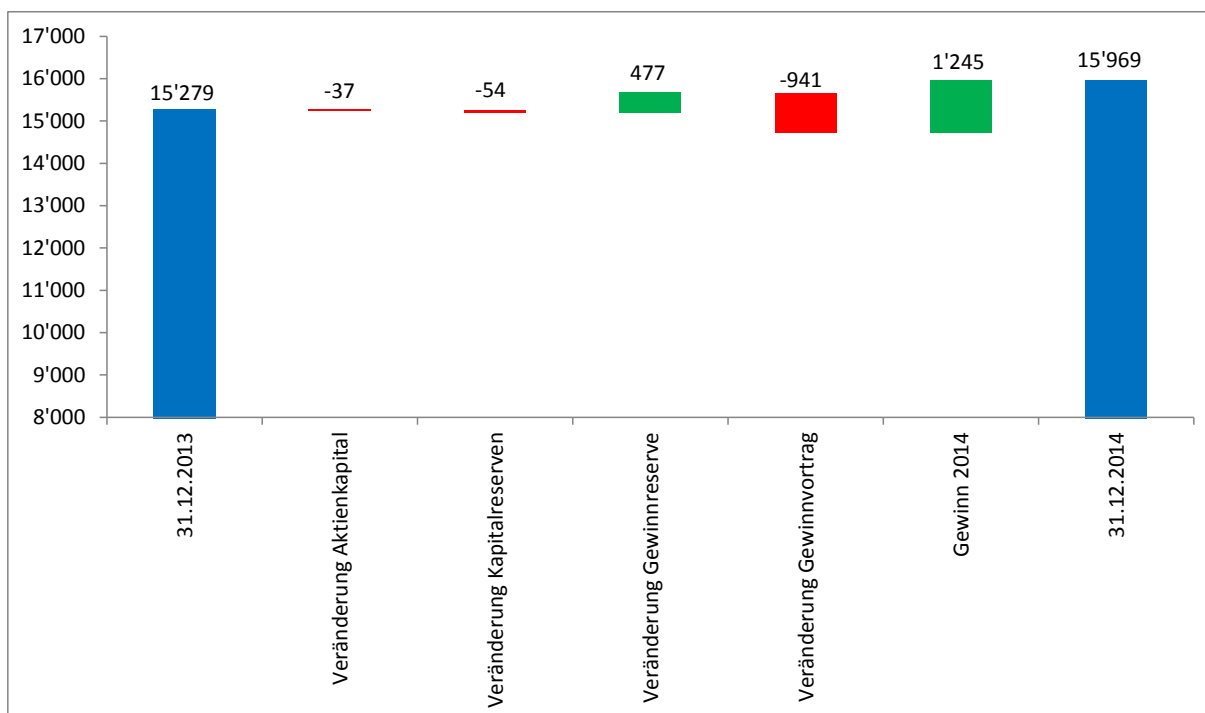
Stand Anfang 2008	5.00
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.50
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+0.60
Deckung Betriebsdefizit	-0.10
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.20
Stand Ende 2008	3.80
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.06
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.39
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.02
Stand Ende 2009	4.11
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.39
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.35
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.19
Stand Ende 2010	3.88
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.39
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.50
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.03
Stand Ende 2011	3.96
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.30
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.17
Ausgleich Währungsdifferenzen	-
Stand Ende 2012	3.83
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.42
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.23
Ausgleich Währungsdifferenzen	+0.01
Stand Ende 2013	3.65
Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer	-1.26
Zuweisung aus der Erfolgsrechnung an den Überschussfonds	+1.23
Ausgleich Währungsdifferenzen	-0.02
Stand Ende 2014	3.64

Die Entwicklung der kumulierten Überschussfonds seit 2008 zeigt prägnant die Ausgleichsfunktion des Überschussfonds als versicherungstechnische Bilanzposition: Im Krisenjahr 2008 hat die Zuteilung an die Versicherungsnehmer die Zuweisung aus der Erfolgsrechnung übertroffen. Im Folgejahr 2009, als sich die Finanzmärkte etwas erholten, war es umgekehrt. Die Jahre danach zeigten in etwa eine ausgeglichene Situation. Das Absinken des Marktzinsebeneaus seit 2012 hatte zur Folge, dass die Zuwei-

sungen aus der Erfolgsrechnung danach nicht mehr so hoch ausfielen wie in den Jahren zuvor. Dadurch sank der Stand der kumulierten Überschussfonds leicht. Er wird eine weiterhin sinkende Tendenz aufweisen, solange das tiefe Zinsniveau anhält.

2.5 Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung Eigenkapital 2014 in Millionen Franken



Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt durch ein weiteres Absinken des Zinsniveaus auf historische Tiefstwerte, nachdem sich 2013 ein kleines Zwischenhoch gezeigt hatte. Der Zinssatz für zehnjährige Kassaobligationen der Eidgenossenschaft sank in den Jahren 2008 bis 2012 um insgesamt 244 Basispunkte, von 3,04 Prozent Anfang 2008 auf 0,6 Prozent Anfang 2012. Im Jahr 2013 stieg er um 65 Basispunkte an und schloss Ende 2013 mit 1,25 Prozent. Diese Höhe konnte er jedoch 2014 nicht halten, sondern musste das gewonnene Terrain wieder preisgeben (minus 87 Basispunkte) und sank per 31. Dezember 2014 auf 0,38 Prozent. Die Entwicklung des Zinsniveaus ist für die Lebensversicherer von grosser Bedeutung, bestehen doch ihre Kapitalanlagen zu über 60 Prozent aus festverzinslichen Werten. Zwar gelang es den Lebensversicherern auch 2014, ihre Eigenkapitalbasis leicht zu stärken. Eine weitere Stärkung dürfte jedoch in den kommenden Jahren angesichts der Tendenz zur Erosion der direkten Kapitalanlageerträge schwierig zu erreichen sein.

3 Schadenversicherungsunternehmen

Das Kapitel zu den Schadenversicherungsunternehmen und damit die nachfolgend aufgeführten Zahlen umfassen sowohl Schadenversicherer als auch Krankenversicherer nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG).

Nicht-Lebensversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	153'952'478	166'758'329
Aktiva		
Kapitalanlagen		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	5%	5%
Beteiligungen	25%	24%
Festverzinsliche Wertpapiere	40%	38%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	4%	4%
Hypotheken	3%	3%
Aktien und ähnliche Anlagen	3%	4%
Kollektive Kapitalanlagen	6%	6%
Alternative Anlagen	2%	2%
Nettoposition Derivate ¹	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	2%	2%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	6%	7%
Flüssige Mittel	4%	5%
Total Kapitalanlagen	137'415'645	146'515'938
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	5'732'902	5'500'970
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	709'162	473'166
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	7'320'801	10'930'202
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'896'525	2'741'346
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	34'694'823	38'135'050
Hybrides Kapital	8'816'275	9'857'859
Finanzielles Fremdkapital	11'556'334	9'610'022
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	79'720'876	83'907'601
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	3'106'268	3'327'911
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ²	259'808	765'941
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	9'734'376	15'045'847
Passive Rechnungsabgrenzung	5'186'275	5'511'390

¹ enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

² exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Nicht-Lebensversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	6'787'305	6'982'989
Prämien ³		
Gebuchte Prämie brutto	51'315'241	50'242'371
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>6'414'361</i>	<i>6'168'497</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	5'443'425	5'123'370
Realisierte Gewinne / Verluste	530'256	691'801
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-419'768	449'456
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	227'362	244'127
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	5'326'551	6'020'501
Kapitalanlagerendite ⁴		
	3.95%	4.24%
Loss Ratio	58.0%	63.2%
Expense Ratio	23.3%	26.0%
Combined Ratio	81.3%	89.2%
SST ⁵		
Zielkapital	40'990'320	45'232'820
Risikotragendes Kapital	83'392'457	86'311'616
Solvenzratio	203%	191%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	8'602'226	8'848'952
Anrechenbare Eigenmittel total	36'567'566	40'336'858
Solvenzratio	425%	456%
Gebundenes Vermögen ³		
Sollbetrag total	50'567'494	52'429'749
Deckungswerte total	66'985'916	68'305'457
Deckungsratio	132%	130%

³ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz und Krankenkassen

⁴ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen

⁵ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2). Die Krankenkasse SWICA ist ebenfalls einbezogen.

Die Schweizer Nichtleben-Versicherungsbranche zeigt sich weiterhin gesund und profitabel. Sowohl die Jahresgewinne (plus 2,9 Prozent) als auch die Eigenmittel (plus 9,9 Prozent; vor Gewinnverwen-

dung) wurden gesteigert. Die Solvenzsituation ist weiterhin beruhigend: Sowohl die Solvenz I mit 456 Prozent als auch der SST-Quotient mit 191 Prozent (wegen der tieferen Zinsen etwas tiefer als im Vorjahr) liegen weit über dem geforderten Minimum.

Das gesamte Prämienvolumen war leicht rückläufig, wobei der Rückgang im Wesentlichen auf die Entwicklungen in der aktiven Rückversicherung von zwei Marktteilnehmern zurückzuführen ist. Der in einigen Branchen verstärkte Preiskampf trug ebenfalls zum Rückgang bei.

Die Schadenaufwendungen und die Verstärkungen der technischen Rückstellungen haben gegenüber dem aussergewöhnlich schadenarmen Vorjahr zugenommen. Dies führt – zusammen mit dem Rückgang der Prämien – zu einer deutlich verschlechterten Loss Ratio von 63,2 Prozent (Vorjahr: 58,0 Prozent). Da sich auch die Expense Ratio entgegen dem langjährigen Trend verschlechtert hat, resultiert eine gegenüber dem Vorjahr stark erhöhte Combined Ratio von 89,2 Prozent. Mit einem Wert von unter 90 Prozent ist diese aber weiterhin als komfortabel einzustufen.

3.1 Prämienentwicklung im Schweizer Geschäft

Bruttoprämien im direkten Schweizer Geschäft (in 1'000 Franken), ohne übernommene Rückversicherung

Branchen direkt Werte in CHF 1'000	Gebuchte Bruttoprämien		Anteil in % 2014	Veränd. in % zum VJ
	2013	2014		
Krankheit	9'667'201	9'629'455	36.7%	-0.4%
Feuer, Sachschäden	4'111'219	4'028'557	15.4%	-2.0%
Unfall	2'929'986	2'920'776	11.1%	-0.3%
Landfahrzeug-Kasko	3'028'758	3'099'787	11.8%	2.3%
Landfahrzeug-Haftpflicht	2'742'721	2'759'894	10.5%	0.6%
Haftpflicht	1'948'444	1'933'750	7.4%	-0.8%
See, Luftfahrt, Transport	432'465	413'186	1.6%	-4.5%
Rechtsschutz	492'193	527'299	2.0%	7.1%
Finanzielle Verluste	335'470	384'472	1.5%	14.6%
Kredit, Kautions	310'909	303'322	1.2%	-2.4%
Touristische Beistandsleistung	206'523	218'616	0.8%	5.9%
Total direkte Versicherung	26'205'890	26'219'115	100.0%	0.1%

Das Prämienwachstum im direkten Schweizer Geschäft betrug im Jahr 2014 0,1 Prozent (Vorjahr: 1,2 Prozent).

In der Krankenversicherung haben im Wesentlichen Tarifsenkungen bei den Spitalzusatzversicherungen zu einer marginalen Abnahme um 0,4 Prozent geführt (2013: plus 2,2 Prozent aufgrund Tarifierhöhungen).

Der Rückgang im Versicherungszweig „Feuer, Sachschäden“ (einschliesslich Elementarschäden) von zwei Prozent (Vorjahr: minus 0,6 Prozent) ist vornehmlich dem Prämienabrieb aufgrund des zunehmenden internationalen Preisdrucks sowie einer Volumenreduktion von ausserhalb der Schweiz gelegenen Industrierisiken, die von der Schweiz aus gezeichnet werden, zuzuschreiben. Die Prämien von Inlandrisiken alleine haben um ein Prozent zugenommen. Dazu beigetragen hat insbesondere die Elementarschadenversicherung mit einem Anstieg von rund zwei Prozent.

Die Entwicklung der Unfallversicherung hat sich bei minus 0,3 Prozent konsolidiert (Vorjahr: minus 1,8 Prozent). Vor dem Hintergrund eines Nachreservierungsdrucks wurde die in den vergangenen Jahren kontinuierlich fortschreitende Prämienerosion gestoppt. Der Nachreservierungsdruck ist aufgrund veränderter Rechnungsgrundlagen (Senkung technischer Zins, Einführung von Generationentafeln) entstanden.

Für die Prämienentwicklung der Zweige „Landfahrzeug-Kasko“ und „Landfahrzeug-Haftpflicht“ ist die Entwicklung und Struktur des Fahrzeugbestandes (Neuwagenanteil, Kategorie- und Modellmix) verantwortlich. Der Zuwachs von insgesamt 1,5 Prozent entspricht ungefähr der Zunahme des Fahrzeugbestandes. Als Ausdruck des nach wie vor intensiven Wettbewerbs fiel die Entwicklung der einzelnen Zweige moderater aus als in den Vorjahren: Der Zweig „Kasko“ verzeichnete einen Zuwachs von 2,3 Prozent (Vorjahr: 3,3 Prozent) und der Zweig „Haftpflicht“ ein Wachstum von 0,6 Prozent (Vorjahr: 0,8 Prozent).

See-, Luftfahrt- und Transportversicherung sind in hohem Mass einem weltweiten Preis- und Konditionenwettbewerb ausgesetzt und sowohl von nationalen als auch von internationalen Konjunkturindikatoren abhängig. Die negative Prämienentwicklung von 4,5 Prozent (Vorjahr: minus 3,2 Prozent) widerspiegelt sowohl den Prämienzerfall im internationalen Markt als auch den schleppenden Konjunkturverlauf in Europa und Übersee.

Der Versicherungszweig „Rechtsschutz“ zeigt mit 7,1 Prozent ein weiterhin überdurchschnittliches Prämienwachstum (Vorjahr: 6,1 Prozent). Ein verändertes Konsumverhalten und ein offenbar wachsendes Risiko, in Rechtsstreitigkeiten verwickelt zu werden, haben in den vergangenen sieben Jahren zu einer Prämiensteigerung von 46 Prozent geführt.

Bei den volumenmässig kleinen Versicherungszweigen „Finanzielle Verluste“ und „Touristische Beistandsleistungen“ wurde wie in den Vorjahren ein markant überdurchschnittliches Prämienwachstum ausgewiesen. Bei der Versicherung gegen finanzielle Verluste beruht die Zunahme von 14,6 Prozent (Vorjahr: 1,8 Prozent) auf Prämienanpassungen der führenden Anbieter. Der Zweig „Touristische Beistandsleistungen“ verdankt den Anstieg um 5,9 Prozent (Vorjahr: 4,4 Prozent) dem veränderten Konsumverhalten.

3.2 Marktanteile im direkten Schweizer Geschäft

Marktanteile Schadenversicherer (exklusive Krankenversicherungsgeschäft)

Versicherer	Marktanteil	Kumulierter	Marktanteil	Kumulierter
	in % 2013	Marktanteil in % 2013	in % 2014	Marktanteil in % 2014
AXA Versicherungen	18.7%	18.7%	19.0%	19.0%
Zürich Versicherungen	15.0%	33.7%	14.7%	33.7%
Schweizerische Mobiliar	14.2%	47.9%	14.7%	48.4%
Allianz Suisse	10.2%	58.1%	10.1%	58.5%
Basler	7.6%	65.7%	7.5%	66.0%
Helvetia	4.6%	70.3%	4.7%	70.7%
Generali Assurances	4.7%	75.0%	4.5%	75.2%
Vaudoise	4.3%	79.3%	4.5%	79.7%
Schweizerische National	4.1%	83.4%	4.1%	83.8%

Grössere Verschiebungen der Marktanteile sind erwartungsgemäss ausgeblieben. Von den grossen Marktteilnehmern haben lediglich die AXA Versicherungen und vor allem die Schweizerische Mobiliar ihre Marktanteile im stagnierenden Markt ausgebaut.

Die Marktkonzentration hat leicht zugenommen, wobei in dieser Darstellung der Zusammenschluss der Helvetia und der Schweizerischen National noch nicht berücksichtigt ist.

3.3 Schadenquoten im Schweizer Geschäft

Schadenquoten im direkten Schweizer Geschäft

Branchen direkt	Schadenquote	Schadenquote
	2013	2014
Krankheit	71.6%	75.6%
Feuer, Sachschäden	48.9%	63.8%
Unfall	72.8%	64.7%
Landfahrzeug-Kasko	77.0%	65.1%
Landfahrzeug-Haftpflicht	35.5%	46.5%
Haftpflicht	47.8%	34.1%
See, Luftfahrt, Transport	46.1%	55.0%
Rechtsschutz	50.0%	53.6%
Finanzielle Verluste	34.6%	32.6%
Kredit, Kautions	24.3%	28.8%
Touristische Beistandsleistung	70.9%	78.7%
Total	61.4%	63.3%

Die Schadenquote im direkten Schweizer Geschäft hat sich nach 2013 mit 61,4 Prozent (plus 1,4 Prozentpunkte) weiter erhöht und zwar deutlich auf 63,3 Prozent (plus 1,9 Prozentpunkte). Bis auf die Zweige „Unfall“, „Landfahrzeug-Kasko“, „Haftpflicht“ und „Finanzielle Verluste“ verzeichneten sämtliche Zweige teilweise deutliche Zunahmen.

Im Zweig „Krankheit“ gelang es, die Zunahme bei den Schadenzahlungen zu verringern. Dieser Effekt war jedoch deutlich geringer als jener aus Tarifsenkungen bei der Spitalzusatzversicherung, weshalb sich die Schadenquote auf 75,6 Prozent erhöhte (Vorjahr: 71,6 Prozent).

Der Zweig „Feuer, Sachschäden“ (einschliesslich Elementarschäden) profitierte von einem günstigen Schadenjahr mit weniger Unwetterereignissen, weniger Grossschäden und einem Rückgang von Einbrüchen und Diebstählen. Dass sich die Schadenquote dennoch deutlich auf 63,8 Prozent (Vorjahr: 48,9 Prozent) erhöht hat, liegt einerseits im Prämienrückgang um zwei Prozent begründet, andererseits hat sich eine markante Zunahme von Schadenzahlungen für Industrierisiken im Ausland auf das Ergebnis ausgewirkt, so unter anderem Zahlungen für zwei Grossschäden des Marktführers im erwähnten Segment.

Nachdem die Schadenquote des Zweiges „Landfahrzeug-Haftpflicht“ in den vergangenen Jahren zurückgegangen war, ist sie im Berichtsjahr von 35,5 Prozent (Vorjahr) auf 46,5 Prozent angestiegen. Die Ursachen dafür sind im erneuten Anstieg der Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden sowie bei den nach wie vor steigenden Gesundheitskosten zu suchen. Die geringe Prämiensteigerung vermochte den Anstieg der Schadenzahlungen nicht zu kompensieren.

Das Schadengeschehen des Zweiges „See, Luftfahrt, Transport“ war geprägt von internationalen Schadenereignissen und einem Sondereffekt im Bereich der Luftfahrtversicherung. Gepaart mit einem weiteren Prämienzerfall kam es zu einem Anstieg der Schadenquote auf 55 Prozent (Vorjahr: 46,1 Prozent).

Zunehmende Rechtsstreitigkeiten fanden ihren Niederschlag in einer Erhöhung der Schadenzahlungen in der Rechtsschutzversicherung von 9,8 Prozent. Dies führte trotz des markanten Prämienwachstums zu einer Erhöhung der Schadenquote auf 53,6 Prozent (Vorjahr: 50 Prozent).

Die Steigerung der Zahlungen für Versicherungsfälle im Zweig „Touristische Beistandsleistungen“ von 9,4 Prozent hat das Prämienwachstum deutlich übertroffen. Die Erhöhung der Schadenquote auf 78,7 Prozent (Vorjahr: 70,9 Prozent) war die Folge davon. Die Ursachen dieser Entwicklung sind insbesondere im Ausbruch neuer Krisen und anhaltenden Unruhen, so beispielsweise im Nahen Osten und Nordafrika, zu suchen.

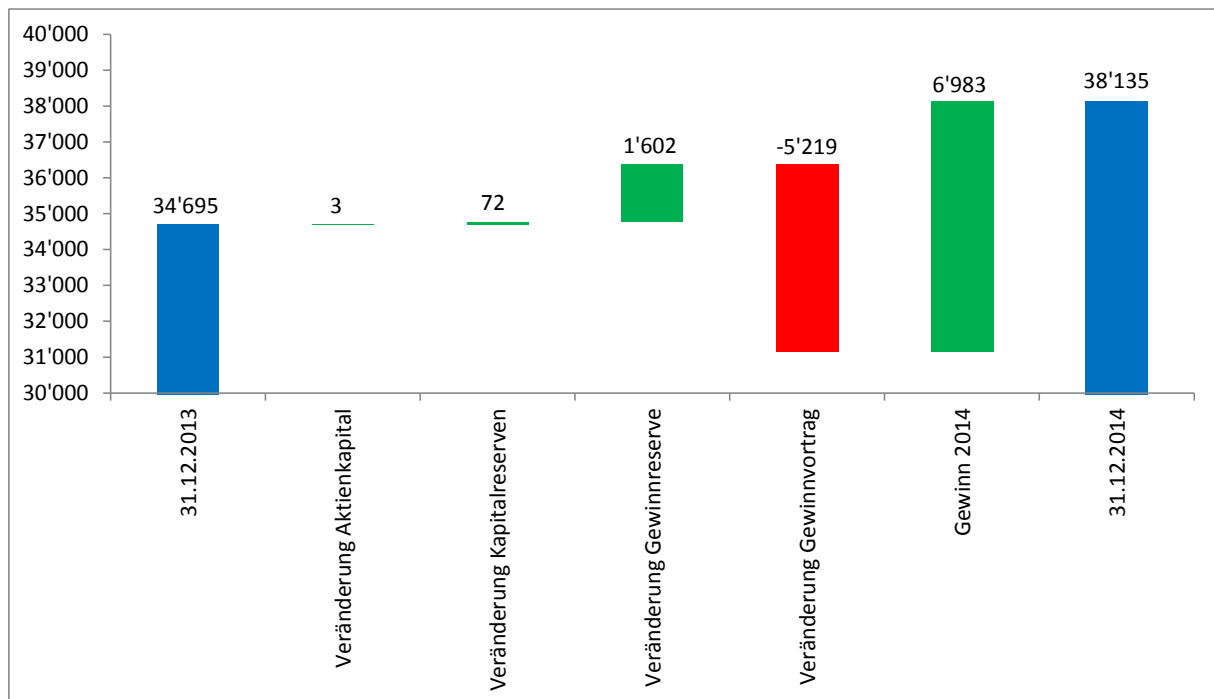
Die deutliche Abnahme der Schadenquote in der Landfahrzeug-Kasko auf 65,1 Prozent (Vorjahr: 77,0 Prozent) liegt in der günstigen Entwicklung der wesentlichen Treiber von Kaskoschäden begründet: Im Jahr 2014 haben sich weniger grossflächige Hagelschläge ereignet, grössere Überschwemmungsereignisse sind ausgeblieben und die Unfallzahlen insgesamt sowie die Fahrzeugdiebstähle waren rückläufig. Die demzufolge tieferen Schadenzahlungen haben die Effekte des Prämienrückgangs übertroffen.

Zur tieferen Schadenquote in der Haftpflichtversicherung von 34,1 Prozent (Vorjahr: 47,8 Prozent) beigetragen hat eine Abnahme der Schadenzahlungen um 15,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Schwankungen in dieser Grössenordnung lassen sich wiederholt beobachten, aber keinem klaren Trend oder eindeutigen Ursachen zuordnen.

Im Zweig „Finanzielle Verluste“ liegt die Ursache der Verbesserung der Schadenquote auf 32,6 Prozent (Vorjahr: 34,6 Prozent) in der markanten Prämienzunahme, welche die Effekte höherer Schadenzahlungen übertroffen hat.

3.4 Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung Eigenkapital 2014 in Millionen Franken



Die Eigenmittel (vor Gewinnverwendung) der Schweizer Schadenversicherungsunternehmen erhöhten sich 2014 um nahezu zehn Prozent auf gut 38 Milliarden Franken. Die Zunahme ist im Wesentlichen auf die erneut höheren Gewinne (plus 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr) und auf die im mehrjährigen Vergleich stark überdurchschnittlichen Zuweisungen an die Gewinnreserven zurückzuführen.

3.5 Krankenversicherer

Die in den nachfolgenden Tabellen aufgeführten Daten der Krankenversicherer sind in den Tabellen der Schadenversicherer ebenfalls berücksichtigt. Die Tabellen enthalten die aggregierten Daten aller von der FINMA als Institute beaufsichtigten Gesellschaften, die nur das Geschäft nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG) betreiben und dort hauptsächlich den Zweig „Krankheit“. Dabei handelte es sich per 31. Dezember 2014 um insgesamt 23 Unternehmen. Zum besseren Marktverständnis werden bei den Prämien und beim gebundenen Vermögen zusätzlich die Werte mit Einbezug der Krankenkassen im Krankenzusatzversicherungsbereich gezeigt. Rechnet man bei den Bruttoprämien auch das Taggeldgeschäft der übrigen Schaden- und Lebensversicherer ein, die die Krankenversicherung nicht als Kerngeschäft betreiben, belaufen sich die Bruttoprämien für das von der FINMA beaufsichtigte Krankenversicherungsgeschäft gesamthaft auf 9,6 Milliarden Franken (Vorjahr: 9,7 Milliarden Franken).

Krankenversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	15'310'184	15'961'088
Aktiva		
Kapitalanlagen		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	5%	5%
Beteiligungen	1%	1%
Festverzinsliche Wertpapiere	45%	45%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	0%	0%
Hypotheken	0%	0%
Aktien und ähnliche Anlagen	13%	13%
Kollektive Kapitalanlagen	21%	22%
Alternative Anlagen	3%	2%
Nettoposition Derivate ¹	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	1%	1%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	2%	2%
Flüssige Mittel	9%	9%
Total Kapitalanlagen	14'038'919	14'789'900
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	536'095	545'371
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	12'181	14'123
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	550'894	454'970
Aktive Rechnungsabgrenzung	171'928	141'802
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	2'828'825	3'066'127
Hybrides Kapital	49'906	49'906
Finanzielles Fremdkapital	21'667	16'226
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	9'526'961	9'954'276
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	472'899	505'909
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ²	6	4
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	1'773'655	1'677'077
Passive Rechnungsabgrenzung	636'097	676'639

¹ enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

² exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Krankenversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	617'593	577'278
Prämien ³		
Gebuchte Prämie brutto	7'446'804	7'378'818
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>50'569</i>	<i>49'299</i>
Prämien inklusive VAG-Anteil der Krankenkassen ³		
Gebuchte Prämie brutto	8'893'480	8'879'113
<i>Anteil Rückversicherer</i>	<i>51'596</i>	<i>50'254</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	300'902	331'175
Realisierte Gewinne / Verluste	147'788	140'350
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	29'133	91'433
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	55'745	43'985
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	422'079	518'974
Kapitalanlagerendite ⁴	3.20%	3.60%
SST ⁵		
Zielkapital	2'867'120	3'488'400
Risikotragendes Kapital	9'709'922	9'307'407
Solvenzratio	339%	267%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	1'263'783	1'251'365
Anrechenbare Eigenmittel total	4'230'167	4'716'255
Solvenzratio	335%	377%
Gebundenes Vermögen ³		
Sollbetrag total	8'610'860	9'045'919
Deckungswerte total	11'449'472	12'262'810
Deckungsratio	133%	136%
Gebundenes Vermögen inklusive VAG-Anteil der Krankenkassen ³		
Sollbetrag total	9'575'327	10'091'498
Deckungswerte total	12'711'060	13'527'384
Deckungsratio	133%	134%

³ inklusive ausländische Niederlassungen in der Schweiz

⁴ bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen

⁵ Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2). Die Krankenkasse SWICA ist ebenfalls einbezogen.

Marktanteile im Krankenversicherungsgeschäft:

Versicherer	Marktanteil in %	Kumulierter Marktanteil in %	Marktanteil in %	Kumulierter Marktanteil in %
	2013	2013	2014	2014
Helsana Zusatzversicherungen	16.5%	16.5%	16.1%	16.1%
Swica Krankenversicherung	13.5%	30.0%	14.2%	30.3%
CSS	12.9%	42.9%	12.9%	43.2%
Visana	11.4%	54.3%	11.9%	55.1%
Groupe Mutuel (Groupe Mutuel Assurances und Mutuel Assurances SA)	9.9%	64.2%	9.6%	64.7%
Concordia	6.1%	70.3%	5.8%	70.5%
Sanitas	5.7%	76.0%	5.8%	76.3%
Assura	3.4%	79.4%	3.5%	79.8%

4 Rückversicherungsunternehmen

Rückversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Bilanzsumme	134'063'894	144'944'882
Aktiva		
Kapitalanlagen		
Immobilien, angefangene Bauten und Bauland	0%	0%
Beteiligungen	23%	20%
Festverzinsliche Wertpapiere	44%	45%
Darlehen und Schuldbuchforderungen	2%	2%
Hypotheken	1%	1%
Aktien und ähnliche Anlagen	3%	2%
Kollektive Kapitalanlagen	14%	17%
Alternative Anlagen	2%	2%
Nettoposition Derivate ¹	0%	0%
Festgelder und sonstige Kapitalanlagen	3%	3%
Policendarlehen	0%	0%
Übrige Kapitalanlagen	4%	4%
Flüssige Mittel	4%	4%
Total Kapitalanlagen	80'522'369	85'801'253
Forderungen aus Versicherungstätigkeit	35'408'940	41'654'679
Forderungen aus Kapitalanlagetätigkeit	531'952	777'727
Forderungen gegenüber Beteiligungen und Aktionären, sonstige Forderungen, Sachanlagen und übrige Vermögenswerte	13'432'221	11'738'999
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'967'846	3'556'346
Passiva		
Eigenmittel (vor Gewinnverwendung)	26'300'004	26'860'334
Hybrides Kapital	6'971'985	7'346'809
Finanzielles Fremdkapital	3'876'514	5'261'436
Versicherungstechnische Verbindlichkeiten	75'877'709	84'096'250
Verbindlichkeiten aus Versicherungstätigkeit	10'038'410	11'678'025
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlagetätigkeit ²	1'251'733	1'020'402
Nicht versicherungstechnische Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligten und Aktionären und sonstige Verbindlichkeiten	7'567'340	5'871'179
Passive Rechnungsabgrenzung	979'633	1'394'567

¹ enthält Guthaben und Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

² exklusive Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten

Rückversicherer	2013	2014
<i>In CHF 1'000</i>		
Jahresgewinne	4'145'092	4'556'875
Prämien		
Gebuchte Prämie brutto	36'844'601	39'160'909
<i>retrozedierter Anteil</i>	<i>6'991'271</i>	<i>6'612'616</i>
Erfolg aus Kapitalanlagen		
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	5'283'386	2'401'683
Realisierte Gewinne / Verluste	1'167'505	1'181'278
Zuschreibungen / Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-2'605'057	-123'745
Aufwand für die Verwaltung von Kapitalanlagen	295'024	241'353
Total Gewinn / Verlust Kapitalanlagen	3'550'811	3'217'863
Kapitalanlagerendite ³	4.31%	3.87%
Netto-Combined Ratio, Nichtleben	88.4%	93.6%
Benefit Ratio, Leben	104.8%	84.1%
SST ⁴		
Zielkapital	22'825'038	27'790'507
Risikotragendes Kapital	53'100'537	60'348'604
Solvenzratio	233%	217%
Solvenz I		
Erforderliche Eigenmittel total	7'334'988	7'638'806
Anrechenbare Eigenmittel total	24'361'261	24'559'335
Solvenzratio	332%	322%

³bezogen auf die durchschnittlich gehaltenen Kapitalanlagen

⁴Angaben der Versicherungsunternehmen. Korrekturen der FINMA nicht berücksichtigt. Unter Berücksichtigung der temporären Erleichterungen (FINMA-RS 13/2)

Die finanzielle Lage der Rückversicherer blieb im Jahr 2014 grösstenteils stabil und ist solide. Das technische Ergebnis in der Lebensrückversicherung verbesserte sich deutlich. Dies ist auf verschiedene Portefeuille-Transaktionen eines Rückversicherers zurückzuführen. Zudem war das Vorjahr durch negative Einmaleffekte belastet.

Das Anlageergebnis sank um 9,4 Prozent auf 3,2 Milliarden Franken. Der Rückgang der direkten Erträge aus Kapitalanlagen wurde dabei durch geringere Abschreibungen auf den Kapitalanlagen zu einem grossen Teil neutralisiert.

Die Jahresgewinne nahmen um 412 Millionen Franken oder 10 Prozent zu und betrugen 4,6 Milliarden Franken.

Die Ratios für SST und Solvenz I bildeten sich leicht zurück. Sie befinden sich aber weiterhin auf komfortablem Niveau.

4.1 Prämienentwicklung

Verdiente Prämien nach zusammengefassten Branchen und nach Regionen (in 1'000 Franken)

Verdiente Prämien in CHF 1'000	2013	2014	Anteil 2014 in %	Veränd. zum Vorjahr in %
Short-tail	11'624'164	12'171'463	39.0%	4.7%
Long-tail	7'143'795	9'155'290	29.4%	28.2%
Katastrophen	3'069'855	3'675'094	11.8%	19.7%
Total Nichtleben	21'837'815	25'001'847	80.2%	14.5%
Leben	6'388'502	6'179'160	19.8%	-3.3%
Total Nettoprämien	28'226'317	31'181'007	100.0%	10.5%
Asien/Pazifik	8'834'014	10'499'896	33.7%	18.9%
Europa	9'396'115	10'239'040	32.8%	9.0%
Nordamerika	8'764'256	8'985'953	28.8%	2.5%
Übriges	1'231'932	1'456'118	4.7%	18.2%
Total Nettoprämien	28'226'317	31'181'007	100.0%	10.5%

Long-Tail: Haftpflichtbranchen und Unfall, Short-Tail: Übrige Nicht-Lebenbranchen ausser Katastrophengeschäft

Die bereits im Vorjahr beobachtete Zunahme der Nettoprämien setzte sich auch im Jahr 2014 fort. Das stärkste Prämienwachstum wurde in der Region Asien/Pazifik verzeichnet. Die verdienten Nettoprämien für eigene Rechnung erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 10,5 Prozent auf 31,2 Milliarden Franken. Der Prämienzuwachs ist auf den erstmaligen Einbezug zweier neu in der Schweiz tätigen Rückversicherer zurückzuführen. Die Währungseffekte – ein gegenüber dem Schweizer Franken stärkerer US Dollar sowie ein deutlich schwächerer Euro zum Schweizer Franken - neutralisierten sich weitgehend. Der Prämienrückgang in der Lebensrückversicherung betrug 3,3 Prozent. Der Rückgang ist auf eine Portfeuille-Transaktion zurückzuführen. Ohne diese Transaktion hätte sich ein materielles Wachstum ergeben.

4.2 Schadenquoten

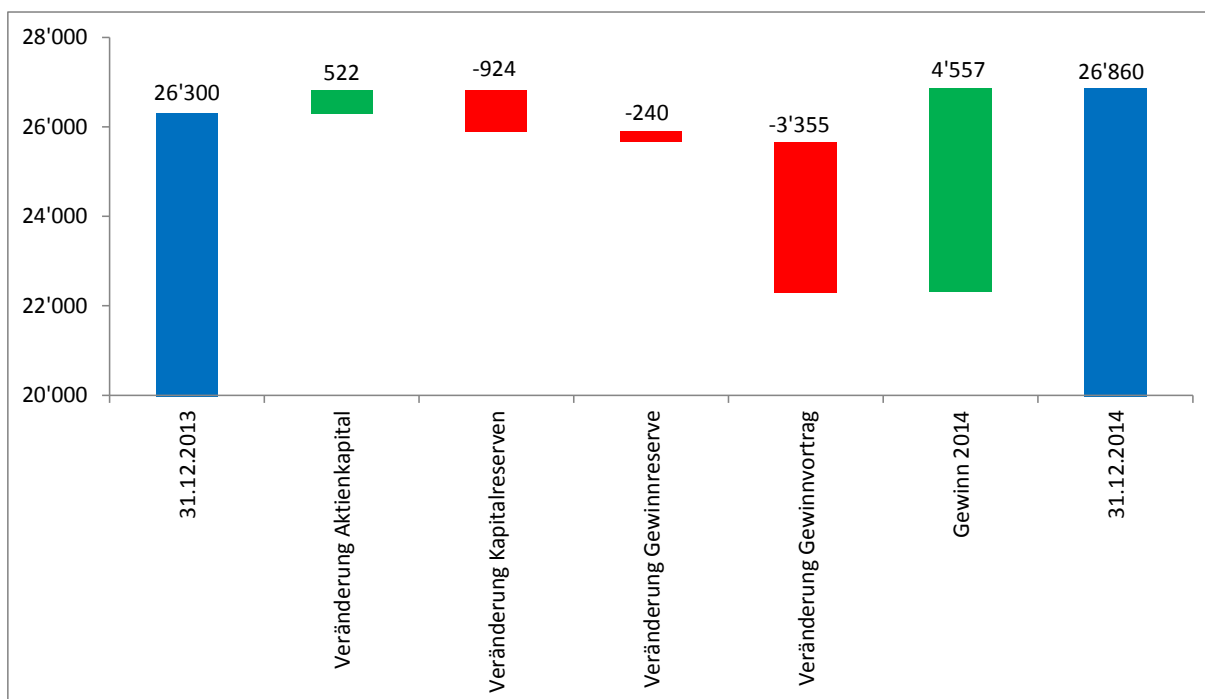
Schadenquoten Nichtleben (in Prozent)

Zusammengefasste Branche	2013	2014
Short-tail	56.7	56.4
Long-tail	65.8	64.9
Katastrophen	29.5	33.4
Total	55.9	56.1

Die Schadenquoten veränderten sich nur wenig. Wie im Vorjahr war das Ausmass von Grosschäden gering. Das Kalenderjahr 2014 war kaum von Naturereignissen betroffen.

4.3 Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung Eigenkapital 2014 in Millionen Franken



Das statutarische Eigenkapital erhöhte sich um 560 Millionen Franken auf 26,9 Milliarden Franken. Der erzielte Jahresgewinn von 4,6 Milliarden Franken entsprach in etwa dem Rückgang von Reserven und Gewinnvortrag, was darauf hindeutet, dass hohe Ausschüttungen an die Eigentümer vorgenommen wurden. Der Einfluss eines erstmals in die Auswertung einbezogenen Rückversicherers betrug eine Milliarde Franken.